



Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Beethoven 7

SA 17. JUN 2023 | 19.30 UHR, SO 18. JUN 2023 | 18.00 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

OPEN AIR AM ELBUFER



FR 7./SA 8. JUL 2023 | 21.00 UHR  
KÖNIGSUFER, DRESDEN

## LEGENDS

Klassiker der Filmmusik von Star Wars bis Harry Potter live mit großem Orchester und eindrucksvoller Lichtshow

**BEI DEN FILMNÄCHTEN AM ELBUFER!**

**John Williams:** Star Wars, Jurassic Park, Harry Potter, E. T.

**John Powell:** Drachenzähmen leicht gemacht

**Howard Shore:** Herr der Ringe

**Hans Zimmer:** Gladiator

**Robert Lopez, Kristen Anderson-Lopez:** Frozen

**Alan Silvestri:** Zurück in die Zukunft

**Klaus Badelt:** Fluch der Karibik

**BENJAMIN POPE** | Dirigent  
**LUTZ PFÜLLER** | Lichtdesign  
**MALTE ARKONA** | Moderator  
**P.NET GMBH** | Showdesign  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

\* Auf den Normalpreis bei Buchung von mindestens 2 bis max. 10 Tickets



SA 8. JUL 2023 | 18.00 UHR  
KÖNIGSUFER, DRESDEN

## KIDS' NIGHT

FILMMUSIK-HIGHLIGHTS FÜR FAMILIEN

Die Dresdner Philharmonie und Malte Arkona präsentieren die beliebtesten Melodien aus Hollywood-Klassikern für Groß und Klein. Mit großer Lichtshow!

**BENJAMIN POPE** | Dirigent  
**LUTZ PFÜLLER** | Lichtdesign  
**MALTE ARKONA** | Moderation  
**P.NET GMBH** | Showdesign  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

Tickets jetzt sichern unter  
[dresdnerphilharmonie.de](https://dresdnerphilharmonie.de)

Weitere Infos zu  
Legends hier:



Weitere Infos zur  
Kids' Night hier:



---

PROGRAMM

**György Ligeti (1923–2006)**

*(100. Geburtstag 2023)*

>Atmosphères< für großes Orchester (1961)

*Molto sostenuto*

**Anders Hillborg (\* 1954)**

Konzert für Viola und Orchester (2021)

*Rage*

*Fade*

*Still*

*Cadenz*

*Odobenus Lachrymae*

*Ascension*

*Rage*

PAUSE

**Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

Sinfonie Nr. 7 A-Dur (1812)

*Poco sostenuto – Vivace*

*Allegretto*

*Presto*

*Allegro con brio*

**Andrew Manze** | Dirigent

**Lawrence Power** | Viola

**Dresdner Philharmonie**

# Zu neuen Ufern

Drei musikalische Grenzerfahrungen aus drei Jahrhunderten: Ludwig van Beethoven geht 1812 in seiner Siebten Sinfonie neue Wege und schreibt ein Werk, das vor allem im dritten Satz in bis dahin ungekannte Dimensionen vorstößt. Auch György Ligeti revolutioniert die Orchestermusik. Nach seiner Flucht in den Westen entdeckt er neue Klangmöglichkeiten und komponiert mit »Atmosphères« eine Musik, die Harmonik und Rhythmik bewusst verschleiert. Nur wenige Jahre nach der Uraufführung 1961 erobert diese Musik den Weltraum – in einem berühmt gewordenen Film. Schließlich entlockt der schwedische Komponist Anders Hillborg in seinem 2021 erstmals öffentlich präsentierten Violakonzert einem lange Zeit unterschätzten Instrument, eben der Bratsche, neuartige Klänge im Zusammenspiel mit dem Orchester.

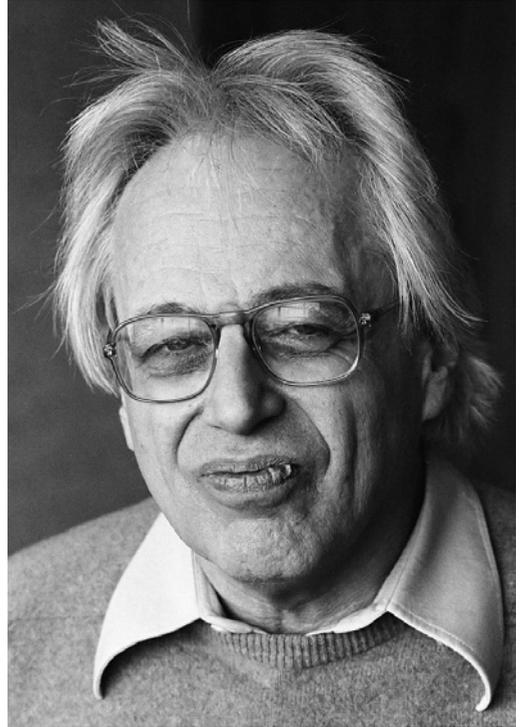
---

# Neue Formvorstellung

## Ligeti: »Atmosphères« für großes Orchester

Veronika Spitz, von Beruf Psychoanalytikerin, stellt nach der gewaltsamen Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes 1956 dem Komponisten György Ligeti ein gefälschtes Dokument aus: Sie erklärt ihn für geisteskrank. Damit kann Ligeti nahe der österreichischen Grenze in eine Klinik eingeliefert werden, von wo aus ihm wenige Tage später, im Dezember 1956, die Flucht über die Grenze nach Österreich gelingt. Vera Spitz wird den Flüchtling ein Jahr später heiraten und fortan Vera Ligeti heißen ...

Im Westen kommt der Geflohene erstmals in Kontakt mit der dortigen Avantgarde. Im Kölner Studio für elektronische Musik des WDR arbeitet er mit Karlheinz Stockhausen zusammen, und die Beschäftigung mit den Möglichkeiten der Studioteknik ändern sein Musikverständnis grundlegend. Bei den Darmstädter Ferienkursen mit Pierre Boulez wird Ligeti vor allem als brillanter Analytiker und Theoretiker angesehen. Umso größer



György Ligeti, 1984

die Überraschung, als er mit zwei neuen Orchesterwerken für Furore sorgt: mit »Apparitions« 1959 und mit »Atmosphères« 1961. Mit diesen Kompositionen gelingt Ligeti der Durchbruch als Komponist.

---

Im Programmheft der Uraufführung schreibt Ligeti: »In ›Atmosphères‹ versuchte ich, das ›strukturelle‹ kompositorische Denken, das das motivisch-thematische ablöste, zu überwinden und dadurch eine neue Formvorstellung zu verwirklichen. In dieser musikalischen Form gibt es keine Ereignisse, sondern nur Zustände, keine Konturen und Gestalten, sondern nur den unbevölkerten, imaginären musikalischen Raum, und die Klangfarben, die eigentlichen Träger der Form, werden – von den musikalischen Gestalten losgelöst – zu Eigenwerten.« Zwei Jahre später ergänzt Ligeti seine Gedanken in einem Essay für den Bayerischen Rundfunk: »Durch die Verschleierung von Harmonik und Rhythmik treten zwei andere Elemente in den Vordergrund, und zwar Klangfarbe und Dynamik. Vor allem was die Klangfarbe betrifft, gibt es in ›Atmosphères‹ Ansätze zur Erschließung neuer kompositorischer Bereiche.«

Das Publikum der Uraufführung reagiert begeistert und fordert eine sofortige Wiederholung. Als sieben Jahre später der Regisseur Stan Kubrick Ligetis Musik für seinen Weltraum-Film »2001 – Odyssee im Weltraum« verwendet, ist der Kompo-

nist davon höchst angetan. Nur, dass man ihn nicht vorher gefragt hatte, ärgert ihn. Schließlich möchte er Geld sehen. Man einigt sich außergerichtlich auf ein Honorar von 3000 Dollar ...

---

#### **GYÖRGY LIGETI**

\* 28. Mai 1923 in Diciosânmartin, Rumänien  
† 12. Juni 2006 in Wien

### **»Atmosphères« für großes Orchester**

#### **ENTSTEHUNG**

Februar bis Juli 1961

#### **URAUFFÜHRUNG**

22. Oktober 1961 in Donaueschingen, Dirigent:  
Hans Rosbaud

#### **ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**

10. Februar 1991, Dirigent: Aldo Ceccato

#### **ZULETZT**

9. April 2000, Dirigent: Walter Weller

#### **BESETZUNG**

4 Flöten (alle mit Piccoloflöte), 4 Oboen,  
4 Klarinetten (4. auch Es-Klarinette), 4 Fagotte  
(4. auch Kontrafagott), 6 Hörner, 4 Trompeten,  
4 Posaunen, Tuba, Schlagwerk, Klavier,  
Streicher

#### **DAUER**

ca. 9 Minuten

---

# Auf der Überholspur

## Hillborg: Konzert für Viola und Orchester

Lange stand sie in der zweiten Reihe und war meist nur Teil eines Ganzen, ob im Orchester oder essenziell im Streichquartett. Doch Eigenständigkeit erlangte sie nur selten, bei Georg Philipp Telemann etwa oder in Mozarts »Sinfonia concertante«, dort aber nur in Verschwisterung mit der ungleich populäreren kleineren Schwester, der Geige. Doch dann, im 20. Jahrhundert, begann ihre Emanzipation. Sie vollzog sich anfangs schleichend, dann immer nachhaltiger. William Walton etwa verlieh ihr eine Führungsrolle, und auch Paul Hindemith verschaffte ihr Gehör, außerdem Béla Bartók, Benjamin Britten und Bohuslav Martinů. Inzwischen ist sie ein hoch angesehenes Solo-Instrument, dessen Repertoire, auch dank der Konzerte von Jörg Widmann oder Brett Dean, stetig weiterwächst: Die Bratsche ist auf der Überholspur.

Auch der Schwede Anders Hillborg hat sich in die Reihe derer eingereiht, die der Viola eine konzertante Hommage gewidmet haben: mit seinem Konzert, das von verschiedenen Orchestern und Stiftungen

in Auftrag gegeben und im Oktober 2021 erstmals in Liverpool öffentlich gespielt wurde.

Entstanden ist es, wie auch sein Cellokonzert, während der Corona-Pandemie: »Für uns alle war es eine schreckliche Zeit, aber immerhin konnte ich mich ungestört auf die Arbeit konzentrieren«, erklärt der Komponist rückblickend, der in Bach einen Ahnvater der Vergangenheit und in György Ligeti einen Ziehvater der modernen Musik sieht: »Ligeti hat mir eigentlich erst die Tür zur zeitgenössischen Musik geöffnet.«

Hillborgs Bratschenkonzert gleicht einem Kaleidoskop dessen, wozu das Instrument in der Lage ist: hohe, seidig-leuchtende, zart gehauchte Töne, schroffe, wie motorisiert wirkende Wiederholungen oder entschiedenes Knurren in tiefer Lage. Nichts ist mehr zu erkennen von jener diskreten Vermittlerrolle, die die Bratsche einst im Orchesterverbund zwischen Geigen und Celli eingenommen hat. Jetzt strotzt sie vor Selbstbewusstsein, vor Klangreichtum, vor Variabilität.

---

Anders Hillborg  
beim Hillborg Festival,  
2014



Hillborg hat sein Werk als Ein-Satz-Stück konzipiert, allerdings aufgeteilt in mehrere Abschnitte mit assoziativen Bezeichnungen wie »Rage« oder »Still«. Die Bezeichnung »Lachrymae« erinnert an Benjamin Brittnens gleichnamige Bratschen-Komposition aus dem Jahr 1950. Hillborg hat die Besetzung der Bläser eher klein gehalten (kein Fagott, keine Posaune etc.), hinzu kommen ein Klavier und die übliche Streicherfraktion. Die Solo-Bratsche eröffnet mit bohrenden Fortissimo-Akkorden, bis sich nach mehr als 30 Takten erstmals die Streicher hinzugesellen. Große dynamische Räume werden durchschritten. In »Still« scheint die Welt in Starre zu verfallen. Lang gehaltene Töne der Streicher, darüber flirrend die Viola, bevor sie mit langem Atem einen weiten Tonraum durchschreit. Am Ende findet das Werk seinen Höhepunkt in einem rauschhaften Glissando mit vierfachem Fortissimo.

---

**ANDERS HILLBORG**

\* 31. Mai 1954 in Stockholm

## **Konzert für Viola und Orchester**

**ENTSTEHUNG**

2020-21

**URAUFFÜHRUNG**

21. Oktober 2021 in Liverpool, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Dirigent: Andrew Manze, Viola: Lawrence Power

**HEUTE ERSTMALS VON DER DRESDNER  
PHILHARMONIE GESPIELT**

**BESETZUNG**

Solo-Bratsche, 2 Flöten (beide auch Piccoloflöte), 2 Oboen, 2 Klarinetten, Sopransaxofon, 2 Hörner, 2 Trompeten, Klavier, Streicher

**DAUER**

ca. 20 Minuten

---

# Sinfonischer Erfolg

## Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur

»Vor allem verdiente die neue [...] Sinfonie jenen großen Beyfall und die ausserordentlich gute Aufnahme, die sie erhielt«. Der Bericht der »Allgemeinen musikalischen Zeitung« vom 26. Januar 1814 fällt positiv aus. »Man muss dies neueste Werk des Genie's B.'s selbst, und wohl auch so gut ausgeführt hören, wie es hier ausgeführt wurde, um ganz seine Schönheiten würdigen und recht vollständig geniessen zu können. Ref. hält diese Symphonie, nach zweymaligem Anhören, [...] für die melodiereichste, gefälligste und fasslichste unter allen B.schen Symphonien. [...] Das Andante [sic!] (A moll) musste jedesmal wiederholt werden und entzückte Kenner und Nichtkenner.«

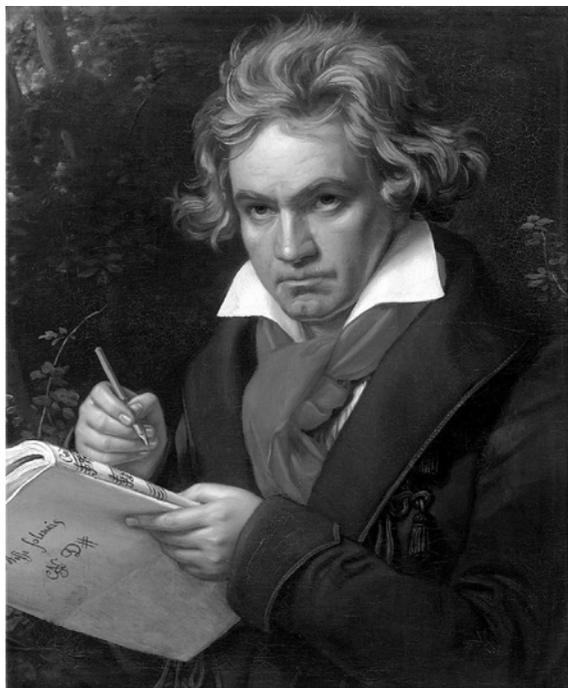
Beethovens Siebte ist ein Meilenstein zwischen der naturmalenden Sechsten und der oft sträflich vernachlässigten Achten. Als der Komponist sie vor über 5000 Zuhörern am 8. Dezember 1813 im Rahmen einer Akademie zum ersten Mal dirigiert, wird dies einer der größten

Erfolge seines Lebens. Das Orchester ist auffallend prominent besetzt; zu den Musikern zählen u. a. Hummel, Meyerbeer, Moscheles, Salieri, Spohr und Schuppanzigh – das Who's who der damaligen Wiener Musikszene. Es ist ein Wohltätigkeitskonzert für antinapoleonische Kämpfer. Der Erlös soll schwer verletzten Kriegsveteranen zugutekommen.

Napoleon? Da denkt man zunächst an die »Eroica« und die getilgte Widmung an den französischen Eroberer. Die Siebte Sinfonie gehört also auch in den weiteren Dunstkreis neuer Werke um den Korsen, der Europa so energisch im Griff gehalten hat. Als Beethoven die Arbeit an der Siebten aufnimmt, plant Napoleon gerade seinen Feldzug gegen Russland. Am »13ten May« 1812 beginnt Beethoven mit der Partitur, eine Woche später verpflichtet Napoleon die versammelten deutschen Fürsten zur Teilnahme an seinem Überfall auf das Zarenreich.

---

Nachdem Napoleon dann in Moskau grandios scheitert, erhebt sich auch Österreich gegen ihn. In Wien herrscht ein patriotischer Taumel, und auf diesem Hintergrund bekommt der tumultartige vierte Satz der Siebten eine eigene Bedeutung. Dieses Finale erscheint wie ein kalkulierter Wahnsinn. Zunächst ertönen trockene, energische Schläge, als wolle Beethoven rufen: Hört mal her! Hört mal her! Dann entwickelt sich ein einzigartiger Sog, wie ein Perpetuum Mobile, das keinen Halt zu finden scheint und dessen Hauptthema wie eine »idée fixe« den ganzen Satz bestimmt. Wenn Beethoven die Dynamik reduziert, dann nur, um sofort wieder einen neuen Anlauf zu nehmen. Kurz vor Schluss folgt eine Steigerung bis ins Nicht-mehr-Steigerbare. Auch im zweiten Satz gibt es mögliche Entsprechungen zur »Eroica«. Dort ist es ein Trauermarsch, in der Siebten Sinfonie ist es ein Allegretto mit trauermarsch-ähnlichem Gestus. Aber es ist eben kein Adagio, sondern zügiger gedacht: Handelt es sich mehr um einen angedeuteten Tanz – eine indirekte Antwort auf die »Marcia funebre« aus der Dritten? Ein Tanz als Gegenpol zur Trauer?



Ludwig van Beethoven, idealisierendes Gemälde von Joseph Karl Stieler, ca. 1820

Bleibt die Frage: Was ist mit dem Beginn? Die »Eroica« beginnt mit zwei Schlägen, bevor abrupt das erste Thema hervortritt. Die Siebte wirkt dagegen wie ein bewusster Gegensatz: Hier steht nur ein einziger Akkord am Beginn – und das Thema dieses Kopfsatzes ist noch weit weg. Eine rund 60-taktige Einleitung geht ihm voraus. Aus dem A-Dur-Akkord zu Beginn schält sich zunächst das Solo der Oboe heraus. Schnell wird klar: Der Rhythmus dominiert alles, sowohl die aufsteigenden, sich wiederholenden

---

Läufe als auch den Übergang zum später folgenden Vivace-Teil. Und auch dort prägt der Rhythmus das ganze Geschehen. Es ist beinahe ein Anti-»Eroica«-Satz. Während dort eine eingängige Melodie den Kopfsatz dominiert, arbeitet Beethoven hier fast ohne jeden melodischen Fluss. Überhaupt gibt es kaum einen sinfonischen Satz, der so wenig melodisches Material besitzt wie dieser. Beim Blick durchs Mikroskop sieht man, dass Beethoven vieles in minutiös verarbeitete Einzelsegmente auflöst: die Rhythmen, die Wiederholungen, die harmonischen Versetzungen. Doch Vorsicht! Wenn man die ständig sich wiederholenden Figuren alle gleich spielt, verliert der Satz rasch an Spannung und klingt monoton und gleichförmig.

Ähnliches gilt für das Scherzo, das einem wie ein musikalischer Bandwurm vorkommt: Stolze 653 Takte ist es lang! Hat es so etwas vor Beethoven jemals gegeben? Nein. Beethoven nimmt sich für diesen Satz Zeit, er dehnt ihn und steigert die Kontrastwirkung zusätzlich, vor allem durch das im Tempo deutlich verlangsamte Trio, das übrigens auf einem alten niederösterreichischen Wallfahrtslied basiert! Unverkennbar Beethoven: Er bettet ein kleines, unauffälliges Lied in die

große Form der Sinfonie ein, und nicht nur das, er verleiht diesem Thema durch seine Umgebung innerhalb des Satzes etwas Feierliches, Erhabenes. So entwickelt Beethoven innerhalb des Scherzos eine eigenartige Polarität zwischen Tanz/Bewegung (Scherzo) und Lied (Trio). Carl Maria von Weber war von dieser Musik so irritiert, dass er angeblich Beethoven als »reif fürs Irrenhaus« bezeichnet hat ...

---

#### **LUDWIG VAN BEETHOVEN**

\* getauft am 17. Dezember 1770 in Bonn  
† 26. März 1827 in Wien

### **Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92**

#### **ENTSTEHUNG**

1811-12

#### **URAUFFÜHRUNG**

8. Dezember 1813 im Universitätssaal der Stadt Wien, Dirigent: Ludwig van Beethoven

#### **ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**

22. Februar 1879, Dirigent: Hermann Mannsfeldt

#### **ZULETZT**

2. Mai 2012, Dirigent: Markus Poschner

#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

#### **DAUER**

ca. 40 Minuten

# ANDREW MANZE



Andrew Manze wird weithin als einer der anregendsten und inspirierendsten Dirigenten seiner Generation gefeiert. Seine umfassende und wissenschaftliche Kenntnis des Repertoires zusammen mit seiner grenzenlosen Energie und Hingabe zeichnen ihn aus. Es ist Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie Hannover (bis Sommer 2023) sowie seit 2018 Erster Gastdirigent des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Als weltweit gefragter Gastdirigent unterhält Manze langjährige Beziehungen zu führenden Orchestern, darunter die Münchener Philharmoniker, das Deutsche

Symphonie-Orchester Berlin, die Königliche Philharmonie Stockholm, die Camerata Salzburg, das Royal Concertgebouworkest und das Scottish Chamber Orchestra. Zudem ist er regelmäßiger Gast beim Mostly Mozart Festival in New York City. Manze ist Fellow der Royal Academy of Music, Gastprofessor an der Osloer Akademie und wirkte an neuen Ausgaben von Sonaten und Konzerten von Bach und Mozart mit. Er unterrichtet, schreibt und redigiert Musik, und tritt regelmäßig in Rundfunk und Fernsehen auf.



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

# LAWRENCE POWER

Lawrence Power zählt zu den führenden Bratschisten der Gegenwart und ist weltweit gefragt als Solist und Kammermusikpartner.

Durch sein leidenschaftliches Eintreten für neue Musik hat Power das Repertoire für Viola um zahlreiche Werke der besten zeitgenössischen Komponisten erweitert. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Orchestern höchsten internationalen Ranges entwickelt, vom Chicago und Boston Symphony Orchestra bis zum Royal Concertgebouw und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Er war Artist in Residence beim Aalborg Symphony Orchestra, beim Bergen Philharmonic Orchestra und bei Turner Sims Southampton und kuratierte eine Konzertreihe am Londoner Kings Place. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter des West Wycombe Chamber Music Festival und wur-



de 2020 mit dem »Instrumentalist Award« der Royal Philharmonic Society geehrt. Power ist Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und gibt weltweit Meisterkurse. Er spielt eine seltene Viola von Antonio Brenzi (Bologna, ca. 1590).



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf des Orchesters in der internationalen Klassikwelt verankert.

Seit der Konzertsaison 2019/2020 ist Marek Janowski zum zweiten Mal Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie.



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

---

## KONZERTVORSCHAU

---

**SA 24. JUN 2023** | 19.30 Uhr  
**SO 25. JUN 2023** | 18.00 Uhr

### KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

#### DVOŘÁK CELLOKONZERT

Dvořák: Cellokonzert h-Moll  
Sibelius: Sinfonie Nr. 5 Es-Dur

**Jaime Martín** | Dirigent

**Pablo Ferrández** | Violoncello

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 1. JUL 2023** | 19.30 Uhr  
**SO 2. JUL 2023** | 18.00 Uhr

### KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

#### BRUCKNER 5

Britten: ›Les Illuminations‹ für hohe Stimme  
und Streicher

Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur

**Marek Janowski** | Dirigent

**Hanna-Elisabeth Müller** | Sopran

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 7. JUL 2023** | 21.00 Uhr

**SA 8. JUL 2023** | 21.00 Uhr

### KÖNIGSUFER

FILMNÄCHTE AM ELBUFER

#### LEGENDS – KLASSIKER DER FILMMUSIK MIT DER DRESDNER PHILHARMONIE

Musik aus ›Star Wars‹, ›Harry Potters‹,  
›Herr der Ringe‹, ›Gladiator‹,  
›Fluch der Karibik‹ uvm.

**Benjamin Pope** | Dirigent

**Malte Arkona** | Moderation

**p.net gmbh** | Showdesign

**Dresdner Philharmonie**

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Julia Suslov-Wegelin  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald KV  
Antje Becker KV  
Johannes Groth KV  
Alexander Teichmann KV  
Juliane Ketschau KM  
Theresia Hänzsche  
Deborah Kadenbach  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Jule Pünjer  
Iris Günther

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Cordula Fest KV  
Adela Bratu  
Andreas Hoene KV  
Constanze Sandmann KV  
Jörn Hettfleisch  
Dorit Schwarz KM  
Susanne Herberg KM  
Christiane Liskowsky KM  
Teresa Novák  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Annekätrin Tharan  
Hobin Yi\*\*

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV  
Matan Gilitchensky  
Beate Müller KV  
Steffen Seifert KV  
Heiko Mürbe KV  
Tilman Baubkus KM  
Sonsoles Jouve del Castillo  
Harald Hufnagel  
Ricarda Glöckler  
Marie Schutrak\*\*\*

---

## VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV  
Victor Meister KV  
Petra Willmann KV  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Clemens Krieger KV  
Dorothea Plans Casal  
Eduardo Martínez Ferrer  
Diethard Krause\*  
Soobin An\*\*  
Akim Korkin\*\*\*

---

## KONTRABÄSSE

Razvan Popescu  
Tobias Glöckler KV  
Olaf Kindel KM  
Thilo Ermold KV  
Ilie Cozmațchi  
Philipp Könen-Dose  
Gengpei Li  
Caroline Renn\*\*

---

## FLÖTEN

Kathrin Bätz  
Karin Hofmann KV  
Friederike Herfurth-Bätz  
Johanna Dabels\*\*

---

## OBOEN

Johannes Pfeiffer KV  
Prof. Guido Titze KV  
Jens Prasse KV  
Ting-Chiao Yu\*

---

## KLARINETTEN/SAXOPHON

Prof. Fabian Dirr KV  
Prof. Henry Philipp KV  
Dittmar Trebeljahr KV  
Martin Posegga\*

---

**FAGOTTE**

Felix Amrhein  
Robert-Christian Schuster KV  
Prof. Mario Hendel KV  
Elisabeth Dinter\*\*

---

**HÖRNER**

Michael Schneider KV  
Torsten Gottschalk KM  
Johannes Max KV  
Carsten Gießmann KV  
David Coral  
Tillmann Schulz\*\*\*

---

**TROMPETEN**

Christian Höcherl KV  
Csaba Kelemen  
Nikolaus von Tippelskirch KM  
Ulrich Losfeld\*

---

**POSAUNEN**

Stefan Langbein KM  
Dietmar Pester KV  
Peter Conrad KV  
Lennart Ruth

---

**TUBA**

Dominik Nuß\*\*\*

---

**PAUKE**

Stefan Kittlaus

---

**KLAVIER**

Thomas Mahn\*  
Gido Maier

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

### TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autoren.*

---

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 3, 8  
Mats Lundqvist: S. 6  
Chris Christodoulou: S. 10  
Jack Liebeck: S. 11  
Björn Kadenbach: S. 12

---

### CHEFDIRIGENT UND KÜNSTLERISCHER LEITER

Marek Janowski

---

### REDAKTION

Klara Schneider

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

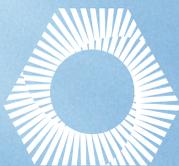
Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissen-  
schaft, Kultur und Tourismus. Die Dresdner Philharmonie als  
Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum)  
wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom  
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner  
Philharmonie

KULTURPALAST  
DRESDEN

MIT DER DRESDNER  
PHILHARMONIE  
IM KULTURPALAST

# GROSSE MOMENTE

SA 2. SEP 2023 | 19.30 Uhr  
SO 3. SEP 2023 | 18.00 Uhr

## ELGAR UND STRAUSS

Narong Prangcharoen  
Neues Werk für Orchester (UA)

Edward Elgar  
Cellokonzert e-Moll

Richard Strauss  
>Also sprach Zarathustra<  
Sinfonische Dichtung

**KAHCHUN WONG** | Dirigent  
**GAUTIER CAPUÇON** | Violoncello  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

---

SA 9. SEP 2023 | 19.30 Uhr

## BEETHOVENS >PASTORALE<

Gregor A. Mayrhofer  
Konzert für Recycling-Percussion  
und Orchester

Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 6 F-Dur >Pastorale<

**DUNCAN WARD** | Dirigent  
**VIVI VASSILEVA** | Percussion  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

---

SA 16. SEP 2023 | 19.30 Uhr  
SO 17. SEP 2023 | 18.00 Uhr

## RACHMANINOW UND TSCHAIKOWSKI

Sergej Rachmaninow  
Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll

Peter Tschaikowski  
Sinfonie Nr. 4 f-Moll

**KRZYSZTOF URBAŃSKI** | Dirigent  
**BORIS GILTBURG** | Klavier  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

---

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

MO – SA 10 – 19 Uhr

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner Philharmonie

**KULTURPALAST**  
DRESDEN